

Von den Bezirksdelegiertenkonferenzen

Mit heißen Herzen und harten Fäusten

**Karl Selbmann, Former, Rudolf-Harlab«
Gießerei, Karl-Marx-Stadt**

Gegenwärtig wird in vielen Gesprächen, Gruppenausprachen und Versammlungen über den Entwurf der Direktive zum Fünfjahrplan darum gerungen, geistig zu erfassen, welche eigene Verantwortung und Aufgaben sich für die nächsten fünf Jahre für den einzelnen und für jedes Kollektiv ergeben. Dabei spielt die Tatsache eine große Rolle, daß trotz aller Anstrengungen und Leistungen, trotz einer Planerfüllung von 35,3 Prozent zum Jahresplan und einem Qualitätszuwachs von 0,7 Prozent per 30. April wir in unserer Gießerei lediglich 50 Prozent des gegenwärtigen Bedarfs produzieren, den der Werkzeugmaschinenbau fordert. Das ist die volle Wahrheit, die auch ihre Spuren bei bedeutungsvollen Betrieben unseres Bezirkes hinterläßt. Dabei geben wir uns wirklich alle Mühe.

In der bisherigen Auswertung des 14. und 16. Plenums hat unsere Parteileitung immer wieder an das hohe Verantwortungsbewußtsein der Genossen und Kollegen angeknüpft und immer wieder darauf orientiert, mobilisiert und organisiert, daß Mißstände und Schwächen in unserem Betrieb beseitigt werden. Ich muß

das einmal sagen, damit nicht der falsche Eindruck entsteht, daß unser Betrieb programmiert und optimiert ist, daß alles wie am Schnürchen läuft. Wir als Parteiorganisation dringen darauf, daß alle erkannten Reserven schnell nutzbar gemacht werden. Darin verstehen wir keinen Spaß. Wenn es auch durch unsere Dächer regnet, und wir wissen, daß eine neue Gießerei gebaut wird, werden wir nicht dulden, daß bis dahin die Hände in den Schoß gelegt werden. Im Gegenteil: das muß und wird uns Verpflichtung sein, unsere Kräfte noch mehr anzustrengen, die Effektivität unserer Arbeit immer mehr zu steigern.

Das Auftreten des Genossen Erich Honecker in unserem Betrieb gibt uns großen Aufschwung bei der weiteren Volksausprache, die wir in Vorbereitung des VIII. Parteitages führen. Unsere erste Überlegung bestand darin zu gewährleisten, daß Genossen Arbeiter unserer APO, die persönlich mit Genossen Honecker gesprochen haben, zu den Mitgliederversammlungen der anderen APO delegiert werden, um allen Genossen von diesem großen Erlebnis zu berichten. Unabhängig davon haben viele Genossen und Kollegen schon gestern Kollektive aus anderen Bereichen zusammengerufen, um den Besuch des Genossen Honecker mit ihnen auszuwerten.

Ich möchte noch darlegen, was sich in Auswertung der Stadtdelegiertenkonferenz bereits bei uns verändert hat. Sechs der besten Arbeiter stellten den Antrag, als Kandidat in unsere Partei aufgenommen zu werden. Im Wettbewerb ist eine solche Bewegung in unsere Kollektive gekommen, daß die Ziele, bis zum 30. Juni 1971 den Jahresplan mit 51,4 Prozent zu erfüllen, nicht mehr stimmen. Die Bilanz der Verpflichtungen von 91 Kollektiven ergibt, daß wir den Jahresplan mit 52 Prozent erfüllen

